

Rückgabe von NS-Raubgut

Gewissen wird belohnt

Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg wollte NS-Raubgut zurückgeben – und erhielt stattdessen einen wertvollen Fontane-Band von der Enkelin.



Zeigte sich sehr großzügig: Ingrid Mertens

Foto: Ann-Kathrin Hohlfeld/SUB

HAMBURG taz | Lang und laut war der Applaus für Ingrid Mertens in der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB). In einem feierlichen Akt schenkte die Enkelin des Buchsammlers Hans Sternheim der Bibliothek nicht alleine die von Nationalsozialisten geraubten Bücher ihrer Familie, sie überließ der Einrichtung zudem einen Gedichtband von Theodor Fontane mit Widmung. „Ein sehr zerfledderter Gedichtband“, sagt die Frau mit kurzen grauen Haaren und einnehmendem Lächeln, fast ein wenig entschuldigend.

Seit 2006 sucht die SUB systematisch in ihren Beständen nach Raubgut und **bemüht sich um die Restitution** [<https://taz.de/Archiv-Suche/!5046413&s=Restitution%2BHamburg/>]. Über 500 Bücher konnten bisher den Erben übergeben werden. Manchmal kam es vor, dass sie nach Rücksprache als Dauerleihgabe im Bestand bleiben durften.

Doch dass die Bibliothek dabei auch noch wertvolle Geschenke bekäme, das sei selten, betonte SUB-Direktor Robert Zepf in seiner Dankesrede, in der er auch sein Mitgefühl für die Familien, ihr Leid, und die Veränderung ihres Lebensweges ausdrückte.

Diesen Lebensweg [<https://www.lootedart.com/news.php?r=TO3QYH929631>] skizzierte die

Leiterin der „Arbeitsstelle Provenienzforschung – NS-Raub“, Anneke de Rudder, unterstützt durch Bilder und Dokumente. Hans Sternheim wurde 1880 in eine Berliner Bankiersfamilie geboren, die vom Judentum zum Protestantismus übergetreten war.

Die Büchersammlung muss verkauft werden

Sternheim war das Patenkind von Theodor Fontane, mit dem seine Eltern und vor allem seine Mutter eng befreundet waren. Er selbst wurde Buchdrucker und sammelte Bücher. Bis 1934 – nach der Machtergreifung der Nazis entließ man ihn als Geschäftsführer der Druckerei, für die er fast vierzig Jahre gearbeitet hatte.

Es folgte eine Zeit der Verarmung: Ab 1936 musste die Familie immer wieder umziehen, in immer kleinere Wohnungen. Ab 1938 verkaufte er seine Bücher; ein Verkauf, der „als NS-verfolgungsbedingter Entzug“ bewertet werden müsse, so de Rudder. Als Hans Sternheim und seine Ehefrau Ida Marie Sternheim am 4. November 1942 nach Theresienstadt deportiert wurden, war das Ehepaar mittellos. 1944 starben beide in Auschwitz.

Die Bibliothek in Hamburg hatte im Mai 1938 insgesamt 78 Bücher auf einer Auktion erworben. Fünf davon brachten mit den Eintragungen „St. in Berlin“ und „nicht-arischer Besitz“ de Rudder langsam auf die Spur von Hans Sternheim. Nach langer Suche fand sie heraus, dass Tochter Käthe und die Enkelin überlebt hatten.

Käthe Mertens, die von einem nichtjüdischen Berufsoffizier geschieden lebte, musste Zwangsarbeit leisten. Ihre Tochter Ingrid, 1929 geboren, kam zunächst mit einer Kinderlandverschickung aufs Land. Als die Gesetze erneut verschärft wurden, konnten Mutter und Tochter in der Oberlausitz untertauchen.

„In herzlicher Freundschaft“

Im Sommer 2019 schließlich kontaktierte de Rudder die mittlerweile 90-jährige Mertens in Berlin. Fünf Bücher aus dem Bestand ihres Großvaters fanden sich in der Bibliothek. Doch Mertens entschied sich dafür, die Bücher in der SUB zu lassen – und übergab ihr gleich weitere Familiendokumente.

Sie überreichte auch einen Fontane-Gedichtband mit Widmung des Dichters

für ihre Urgroßmutter Ida: „in herzlicher Freundschaft“. Die **antisemitischen Ressentiments des Dichters** [<https://taz.de/Fontane-Biograf-ueber-200-Geburtstag/!5577786/>] deutete de Rudder an.

In der Bibliothek bat Mertens, ihre Rede ablesen zu dürfen: Es sei die erste öffentliche Rede ihres Lebens. Durch eine randlose Brille schauend las sie vor. Sie fühle sich durch die Mühe der SUB geehrt. Vieles aus der Familiengeschichte habe sie erst jetzt erfahren. Keine Bitternis hatte sie dabei im Ton – aber sie sagte auch, dass sie nicht erwartet habe, einen neuen Antisemitismus in Deutschland erleben zu müssen.

Nord

25. 10. 2019



ANDREAS SPEIT

Autor

THEMEN

[#Restitution](#), [#NS-Raubkunst](#), [#Bibliothek](#), [#NS-Opfer](#), [#Theodor Fontane](#)